



Ein zuversichtlicher Blick auf das kommende Wochenende: Dirigent Christian Marti wird seine Musikgesellschaft Konkordia Mels ans Eidgenössische Musikfest in Montreux führen.

Bild Philip Somerton

auf die vielen Signale und macht sich auch entsprechende Gedanken. Wir werden unser Bestes geben. Es gibt zudem keine Garantie, dass man mit Profis am Schluss wirklich besser dasteht als ohne.

Die Marschmusik mit Evolutionen ist in den letzten Jahren zur Paradisziplin der Konkordia geworden. Was darf man von der neuen Show «Heidi salve Montreux» erwarten?

Ich denke, dass es eine sehr unterhaltende Show ist, welche ein breites musikalisches Spektrum abdeckt. Ich habe versucht, einen Faden vom Heidiland an den Genfersee zu spannen. Mit dem berühmten Marsch «Marignan» eröffnen wir die Show, danach werden wir das berühmte Heidlid aus der Zeichentrickserie singen. Der «St. Louis Blues»-Marsch stellt den Bezug zum Jazzfestival in Montreux her und die Rocknummer «Smoke on the water» soll ja aufgrund des Casinobrandes in Montreux die Inspiration für die Band Deep Purple gewesen sein. Tolle Musik, schmissig präsentiert – neun Minuten pure Unterhaltung.

«Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir mit unserer eigenen Besetzung antreten müssen. Das ist ehrlich.»

Vor allem in der Marschmusik sehen sich die Vereine mit neuen Vorschriften konfrontiert. Was ist anders?

Ja, es gibt ein paar Neuerungen zu berücksichtigen. Neben der zeitlichen Limite, die es teilweise schon gegeben hat, ist die Festlegung der Maximaldistanz von 150 Metern für die Parademusik mit Evolutionen eine deutliche Herausforderung, und auch die Auflage,

dass aus einem vorgegebenen Katalog drei Pflichtbilder verwendet werden müssen. Zu guter Letzt müssen am Schluss der Show auch noch ein Spielwechsel zurück auf die Tambouren und ein klar definiertes Anhalten gezeigt werden, welches auch bewertet wird. Es ist auch für die Juroren eine Herausforderung, da diese das Korps rund einen Drittel der Strecke begleiten. Es gibt keinen Jurywagen mehr, auf dem früher nur die musikalische Leistung bewertet worden ist. Alle machen alles...

Warum diese Neuerungen? Reine Schikane für Dirigent und Korps kann es ja nicht sein...

Ich habe mir sagen lassen, dass man die Absicht hat, neben der Konzertmusik auch die Parademusik weiterzuentwickeln. Zudem soll es attraktiver für das Publikum sein, da die Shows auf einem kleineren Strassenabschnitt gezeigt werden müssen. Ein weiterer Punkt soll die höhere Vergleichbarkeit sein, da es Pflichtfiguren gibt, und im Weiteren wird ja neu vom Anfang bis zum Schluss bewertet. Somit muss man immer gut laufen und spielen, nicht nur auf der Höhe des Jurywagens. Die Idee ist grundsätzlich nicht schlecht. In der Umsetzung scheint mir das alles noch nicht ganz gelungen zu sein. Deshalb hat es auch recht viele Kontroversen um das neue Reglement gegeben. Ich bin sicher, dass nach dem EMF noch die eine oder andere Anpassung gemacht werden wird. In diesem Jahr ist es wohl noch eine Art «Versuchsballon».

Im Laufe der Jahre haben sich nicht nur in der Marschmusik die Rahmenbedingungen für ein Eidgenössisches geändert. Das Niveau steigt, die Konkurrenz schläft nicht und die Auflagen werden von Mal zu Mal strenger...

Ja, das scheint so zu sein. Sicherlich soll man nicht stehen bleiben. Aber man muss auch nicht immer alles vorantreiben. Gerade in den Ansprüchen bei

den Aufgabenstücken bin ich der Meinung, dass wir hier nun eine Limite erreicht haben, die man nicht weiter ausreizen sollte.

Wettbewerb und Parademusik sind das eine, die Geselligkeit das andere. Wie hoch ist dieser Stellenwert bei einem Eidgenössischen, wo es doch vor allem um Leistung geht? Wie schon erwähnt, sehe ich das differenziert. Ich bin leistungsorientiert und möchte dies auch auf der Bühne zeigen. Ich messe uns aber primär an uns und unserer Vorbereitung. Wir müssen selber am kritischsten mit uns sein. Gute Leistungen können wir nur als Team erreichen. Musik ist kein «Einzelsport» – nur das Kollektiv zählt. Deshalb ist auch der soziale Aspekt wichtig. Wir werden in Montreux eine möglichst tolle musikalische Leistung zeigen, uns aber auch an anderen Vorträgen erfreuen, uns hoffentlich mit anderen Musikantinnen und Musikanten austauschen und dann auch gemeinsam viele gemütliche Stunden

Ein Allrounder

Seit 16 Jahren hat Christian Marti das Dirigtat der Konkordia inne. Marti, geboren und aufgewachsen in Emmenbrücke (Luzern), studierte nach der Matura Geschichte und Deutsch an der Universität Freiburg und erlangte zudem das höhere Lehramt. Parallel dazu absolvierte er den Studiengang Bläserorchesterdirektion (Typ B) am Konservatorium Luzern und belegte Instrumentalunterricht am Konservatorium Freiburg bei Jean-François Michel. Heute lebt Marti im Fürstentum Liechtenstein, ist Prorektor und Lehrer am Liechtensteinischen Gymnasium in Vaduz. Zudem ist er seit Jahren Vorstandsmitglied des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). (mik)

«Gute Leistungen können wir nur als Team erreichen. Musik ist kein Einzelsport – nur das Kollektiv zählt.»

verbringen. Das haben wir von Beginn weg so geplant, deshalb werden wir am Sonntag nach den Wettspielen auch ins Wallis fahren und dort gemeinsam einen sicherlich tollen, kameradschaftlichen Abend verbringen.

Apropos Geselligkeit: Auf viele bekannte Gesichter kann sich die Melsler Konkordia nicht gerade freuen, ist sie doch leider der einzige Verein aus dem Sarganserland, der in Montreux teilnimmt. Kann die Konkordia auf viele Schlachtenbummler hoffen?

Montreux liegt nicht gleich um die Ecke. Sicherlich werden wohl etwas weniger Fans in Montreux sein, als dies in St. Gallen vor fünf Jahren der Fall war. Soweit ich das aber mitbekommen habe, werden doch einige Fans – Ehrenmitglieder, Partnerinnen und Partner – mit uns nach Montreux reisen und uns dort unterstützen. Das ist eben auch eine schöne Tradition und spricht für die Qualität der Vereinskultur.

Alles in allem: Ist das Eidgenössische ein Highlight oder ein Pflichttermin?

Persönlich ist es für mich ein musikalisches und gesellschaftliches Ziel. Jedes Musikfest, sei es kantonale oder eidgenössische, bildet wohl im Vereins- und Musikantenleben eine Art Highlight. Nur musikalisch betrachtet gibt es für mich aber noch viele andere Momente, die mir ebenso sehr oder mehr in Erinnerung geblieben sind als die sechs EMF, die ich schon besucht habe. Es darf sicher kein Pflichttermin sein – ansonsten dürfte man nicht gehen.

Mit der Teilnahme am Kreismusiktag in Rüthi am 22. Mai haben Sie bereits eine Hauptprobe für Montreux hinter sich. Wie lief es?

Ich bin sehr zufrieden mit dem Einsatz in Rüthi. Die Parademusik ist schon wirklich sehr gut gelaufen. Das Aufgabenstück, welches wir als einziger «Erstklassverein» dort präsentiert haben, hat natürlich noch nicht allen Ansprüchen genügen können – nach sieben Wochen. Wir haben aber von der Erfahrung des «Ernstfalles» vor Publikum und Jury und auch von den sehr konkreten Rückmeldungen der Experten viel profitieren können. Das habe ich so erwartet, und deshalb ist diese Planung für mich absolut perfekt ausgefallen.

Was wünschen Sie sich für Ihren Verein?

Ich wünsche uns zwei tolle, berührende, begeisternde Vorträge in Montreux mit unserer bestmöglichen Leistung. Dann schönes Wetter, damit wir vor Tausenden von Zuschauern unsere Show zeigen können, und viele tolle, kameradschaftliche Stunden, welche uns Montreux immer in bester Erinnerung behalten lassen werden.

Die Musikgesellschaft Konkordia Mels reist bereits am Samstag nach Montreux an den Ort des Geschehens. Auf dem Hinweg macht der Verein halt in Düringen, wo der örtliche Erstklassverein ihm sein Probelokal für eine Hauptprobe zur Verfügung stellt. Auch eine Marschmusik-Probierprobe hat der Verein in Düringen eingebaut. Das eigentliche Wettbewerb findet dann am Sonntag um 11.10 Uhr im Wettspiellokal «Petit Palais» an der Avenue Claude Nobs statt. Ihre Show «Heidi salve Montreux» wird die Musikgesellschaft Konkordia Mels bei guter Witterung um 14.48 Uhr auf der Parademusik-Strecke «Parcours Mercury» direkt am See vortragen.

Vereinsausflug der Frauen und Mütter

Mels. – Der diesjährige Vereinsausflug der Frauen- und Müttergemeinschaft Mels findet am Donnerstag, 16. Juni, statt. Die Firma Rausch kann wegen Terminkollisionen nicht besucht werden, daher geht die Vereinsreise nach Arbon am Bodensee, wo die Mosterei Möhl besichtigt wird. Anschliessend geht die Fahrt weiter nach Konstanz zum Mittagessen. Natürlich steht Zeit zum Einkaufen und Geniessen zur Verfügung, bevor die Rückreise mit Zvierhalt angetreten wird. Treffpunkt beim Kirchplatz ist um 7.30 Uhr, Rückkehr gleichenorts um zirka 19 Uhr. Anmeldungen nimmt Edith Müller gerne bis spätestens heute Abend unter Telefon 081 710 52 60 oder via E-Mail vorstand@fmg-mels.ch entgegen. Die Platzzahl ist beschränkt. Auch Neumitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand freut sich auf viele reiselustige Interessierte. (pd)

Grosse Auswahl am Begegnungsfest

Walenstadt. – Für ein vielfältiges Kuchenbuffet am Begegnungsfest werden Jung und Alt gebeten, die Organisatoren tatkräftig zu unterstützen. Ob Torten, Cakes, Kleingebäcke, alle Arten und Geschmacksrichtungen sind willkommen. Die Köstlichkeiten werden gerne am Samstag, 11. Juni, ab 9 Uhr im festzelt Parkplatz Engenmoosstrasse, bei der Boutique Baccara, entgegengenommen. Alle sind zum Fest, das Leckerbissen aus den verschiedensten Ländern anbietet, herzlich willkommen. Das Gebäck wird auch abgeholt. Bernadette Gubser ist unter Telefon 081 735 19 74 erreichbar. (pd)

Strasse nach Valens wird gesperrt

Pfäfers. – Der Strassenabschnitt vom ehemaligen Restaurant Alpenrösl bis Balen wird mit einem Belag versehen. Die Strasse Valens-Bad Ragaz muss deshalb für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Von übermorgen Mittwoch, 8. Juni, bis Donnerstag, 9. Juni, 19 Uhr (auch nachts), bleibt die Strasse gesperrt. Der Verkehr wird über Pfäfers-Mapragg – Vasön umgeleitet. Die Zufahrt von Bad Ragaz bis zur Liegenschaft «Alpenrösl» ist gewährleistet. Die Einfahrt der Sergeurisstrasse Richtung Wildboden ist zeitweise ebenfalls gesperrt.

Die Postautokurse vom Mittwoch «Bad Ragaz ab um 7.35 Uhr» sowie «Valens ab um 8.03 Uhr» verkehren noch normal. Am Donnerstag verkehrt das Postauto wieder normal ab den Kursen «Vasön ab um 19.00 Uhr, Valens ab 19.08 Uhr» sowie «Bad Ragaz ab 19.35 Uhr».

Die übrigen Postautokurse fahren zu den fahrplanmässigen Zeiten in Bad Ragaz und in Valens ab. Bei der Ankunft ist aber in beiden Richtungen mit Verspätungen zu rechnen. Die Zuganschlüsse in Bad Ragaz können deshalb nicht gewährleistet werden. Die Haltestellen auf der Strecke Valens-Balen werden nicht bedient. Bei schlechter Witterung wird der Belageinbau verschoben. (sl)